

„Ich fürchte, Mr. Holmes, hier gibt's für Sie nichts zu tun, ein ganz gewöhnlicher nichtssagender, in den Händen der armen, alten, verachteten Polizei gut aufgehobener Einbruch, zu dem keine Experten gebraucht werden.“

„Ich bin überzeugt, die Angelegenheit ruht in guten Händen. Also Sie sagen ein ganz gewöhnlicher Einbruch?“

„Ganz recht! Wir wissen sehr gut, wo die Schuldigen stecken, und wo sie zu finden sind. Es ist die Barney Stockdale-Bande, der der Nigger angehört, sie sind hier herum gesehen worden.“

„Ausgezeichnet! Was ist denn gestohlen worden?“

„Viel scheint es nicht zu sein. Mrs. Maberley wurde chloroformiert und das Haus wurde — ah, hier kommt ja die Dame selbst.“

Unsere Freundin vom gestrigen Tage, sehr bleich und krank aussehend, hatte, gestützt auf ein kleines Dienstmädchen, soeben das Zimmer betreten.

„Sie hatten mir einen guten Rat gegeben, Mr. Holmes,“ sagte sie mit reumütigem Lächeln, „ach, warum befolgte ich ihn nicht. Ich wollte Mr. Sutro nicht belästigen, und so war ich unbeschützt.“

„Ich hörte erst heute früh von dem Einbruch,“ erklärte der Rechtsanwalt.

„Mr. Holmes gab mir den Rat, mir einen Freund ins Haus zu holen, ich vernachlässigte das und habe es büßen müssen.“

„Sie sehen jammervoll krank aus, vielleicht sind Sie kaum fähig, mir zu erzählen, was sich zugetragen hat?“

„Hier steht schon alles drin,“ sagte der Kommissar triumphierend, auf ein umfangreiches Notizbuch klopfend.

„Trotzdem, wenn die Dame nicht zu sehr erschöpft ist —?“

„Es ist wirklich sehr wenig zu erzählen. Ich hege keinen Zweifel darüber, daß diese nichtswürdige Susanne die Gauner bei dem Einbruch unterstützt hat. Sie müssen das Haus aufs genaueste gekannt haben. Ich war eine Zeitlang durch den Chloroformlappen, den man mir über den Mund geworfen hatte, vollständig betäubt, doch weiß ich nicht, wie lange ich bewußtlos gewesen bin. Als ich wieder zu mir kam, stand ein Mann an meinem Bett und ein zweiter erhob sich mit einem Bündel in der Hand zwischen dem Gepäck meines Sohnes, welches teilweise geöffnet, und dessen Inhalt über den Boden zerstreut war. Bevor er fortkommen konnte, sprang ich auf und packte ihn.“

Rosuwe



DIE SCHÖNE FERN ANDRA

zeigt dieses Bild

in der Rosuwe-Kombination Nr. 4040 aus Crépe de chine. / Welche moderne Frau hätte nicht auch den sehnlichsten Wunsch, nur noch Rosuwe-Wäsche zu tragen?! Rosuwe-Wäsche ist im Handel nicht zu kaufen, sondern nur direkt von uns, den alleinigen Herstellern. / Schreiben Sie uns, wir werden Sie zufriedenstellen!

Hier ausschneiden!

An die Firma **Rosenmüller & Weber**

DRESDEN-A. 12

Ferdinandstraße 2

Senden Sie mir umgehend ohne jede Verbindlichkeit für mich Ihre Bedingungen für den Kauf Ihrer „ROSUWE-WÄSCHE“ gegen

erleichterte Zahlungsbedingungen

Deutliche Adresse:

.....